

Correspondent

Ersteint
Mittwochs u. Sonnabends.
Alle Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Kr. öst.
Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

№ 38. Sonnabend, den 16. Mai 1874. 12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel** und **Cöln** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Hannover. Am Sonnabend, den 30. Abends 8 Uhr beginnend) und Sonntag, den 31. Mai e., findet in **Frankfurt** „In den sieben Thürmen“, **Altstadtmarkt 11**, ein **Gautag** statt. Tagesordnung: 1) Bericht des Vorsitzenden; 2) Rechnungsablage des Kassiers; 3) Wiederaufbringung der Ertragssteuer; 4) Verwaltungsangelegenheiten betr.; 5) Festsetzung der Remuneration des Vorstandes für 1873/1874; 6) Festsetzung der Diäten für die diesseitigen Delegirten zum Buchdruckerstag; 7) Prüfung der vom Ortsverein Hannover gestellten Anträge für den Buchdruckerstag; 8) Berathung der Vorlagen für den Buchdruckerstag; 9) Wahl des Vorstandes, laut § 12 des Statuts. — Vertreter angrenzender Gauverbände sind willkommen. — Als Delegirte zum Buchdruckerstage sind gewählt **E. Schröder** mit 203 und **G. Klapproth** mit 180 Stimmen (293 Stimmzettel waren abgegeben, davon 7 ungiltig). Außerdem erhielten Stimmen: **Weber 66**, **de Freese 48**, **Böckel 33**, **Ebert 23**, **Hornig 13** zc.

Dessen. Wegen Krankheit des Gauvorstehers wolle man bis auf Weiteres alle Sendungen richten an **H. Haft**, Buchdr. von **Vaier & Ewalter** in **Kassel**.

Heingau. Am Pfingstmontag, den 25. Mai; **Gautag** in **Bonn**, **Local** des **Herrn Schumacher** am **Markt**. Eröffnung um 10 Uhr Vormittags. — Tagesordnung gemäß § 7 des Gaustatuts.

Schwerin. Bei etwaigen Conditionsfortsetzen der **Värenprung** (siehe Hofbuchdrucker wollen Verbandsmitglieder anfragen beim Gauvorsteher **Hamburg** in **Schwerin**, **Schlossstraße 20**.)

Stettin. Der **Sezer Ernst Heiß** aus **Neumieb** hat sich hier zur Aufnahme gemeldet. Begründete Einwendungen sind binnen 8 Tagen an **H. Brenn-mehl**, **Lastadie 38 part.**, zu richten.

Wesgan. Diejenigen Collegen in **Prüm**, **Merzig**, **Altweiler**, **St. Wendel**, **Weisenheim**, **Birkenfeld** zc., welche dem Verbannde angehören oder demselben beitreten wollen, haben sich bei **J. Scheffner**, **Hofer'sche Druckerei** in **Saarbrücken**, zu melden. Verbandsmitglieder, welche sich in den ersten drei Monaten nicht melden, sind als ausgeschlossen zu betrachten.

Mundschau.

Der **Berliner Buchdrucker-Principalverein** entwickelt eine eigenthümliche Consequenz. Der **Principal Th. Haberlandt** handelt gegen den von ihm eingegangenen Vertrag, wird vom **Schiedsgericht** verurtheilt, fügt sich aber dem **Schiedspruch** nicht. Die **Sezer** hören infolge dessen sofort auf und der **Berliner Principalverein** beschließt, daß die **Sezer** nicht im Rechte waren, sofort aufzuhören und **potirt** denjenigen **Principalen**, welche **H's. Contractbrüchigkeit** durch **Arbeitskräfte** unterstützten, **besonderen Dank**. Die **Arbeiter** sollen wegen **Contractbruch** bestraft werden und den **Arbeitgeber** belobt man wegen desselben **Vergehens?** Nach **Rechtsbegriffen** verliert ein Vertrag seine **Giltigkeit**, sobald ihn ein **Theil** nicht einhält. Soll dieser **allgemein gültige Satz** allein auf die **Buchdrucker** nicht anwendbar sein? Vorstehendes zugleich als **Notiz** für die „**Concordia**“.

In der **Klage** **Meerfeldt-Rebrich-Hänfel** gegen **Ferd. Dietrich** in **Leipzig** (s. **Corr. Nr. 10 u. 12**) hat in der **Einspruchsverhandlung** das **Gericht** dahin entschieden, „daß zweifellos jede bei einem **gewerblichen Unternehmen** als **Actionair** theilhaftige **Person** das

Recht hat, mit **tadelnden Bemerkungen** gegen solche **Handlungen** von **Vorstandsmitgliedern**, welche ihr gegen das **Interesse** des **Vereins** zu **verstoßen** scheinen, **hervorzutreten** und gegen die **Wiederwahl** der **betr. Vorstandsmitglieder** zu **wirken**. ... Es seien aber die **Äußerungen** des **Angeklagten** ganz **unzweifelhaft** als eine **tadelnde Kritik** und als zur **Ausführung** berechtigter **Interessen** gethan zu **betrachten** und nach § 193 des **Strafgesetzes** zu **beurtheilen**. In der **Form** der **Äußerung**, sowie in der **Art** der **Verbreitung** könne ebenfalls **keine Beleidigung** gefunden werden. **Dietrich** wurde daher **freigesprochen** und die **Ankläger**, welche übrigens ebenfalls **Einspruch** gegen das **Urtheil** erster **Instanz** erhoben hatten, in die **Hälfte** der **Kosten** **verurtheilt**, während die **andere Hälfte** auf die **Staatskasse** **übernommen** wurde.

Der **Stadtrath** in **Pegau** (**Sachsen**) soll im **Januar** d. J. **verordnet** haben, daß jeder **Einwohner**, welcher seine **Communalsteuer** und **Schulgeld** nicht **bezahlen** konnte und deshalb **bereits erfolglos ausgepöndelt** wurde, von allen **öffentlichen Vergünstigungen**, welche mit **Geldaufwand** verbunden, sowie von der **Betheiligung** an **geschlossenen Gesellschaften** **ausgeschlossen** sei, bei — **Gefängnißstrafe**. **Gastwirthe**, **Kaufleute** und **Gesellschaften**, welche **einen solchen Verfehlten** in ihrem **Kreise** **bulden**, resp. an ihn **geistige Getränke** **verabreichen** oder am **Spiel** und **Tanzvergnügen** **theilnehmen** lassen, sind mit **Geldstrafe** **bedroht**.

Die **königliche Eisengießerei** in **Gleiwitz** hat an die dort **beschäftigten Kesselschmiede** die **Anforderung** gestellt, **statt 12** von **jetzt** ab **14 Stunden** zu **arbeiten**. Da sich die **Arbeiter** nicht **fügten**, wurden die **Locale** **geschlossen**, es **erfolgte** also **Aussperrung**. Die **selbstverständliche Weigerung** der **Arbeiter**, auf das **Verlangte** **eingugehen**, **benennt** die **Direction** „**Verweigerung** des **Gehorsams**“.

Das Gesetz über die Presse.

(Schluß.)

IV. Verjährung.
§ 22. Die **Strafverfolgung** derjenigen **Verbrechen** und **Vergehen**, welche durch die **Verbreitung** von **Druckschriften** **strafbaren Inhalts** **begangen** werden, sowie derjenigen **sonstigen Vergehen**, welche in diesem **Gesetze** mit **Strafe** **bedroht** sind, **verjährt** in **sechs Monaten**.

V. Beschlagnahme.
§ 23. Eine **Beschlagnahme** von **Druckschriften** ohne **richterliche Anordnung** findet nur statt, 1) wenn eine **Druckschrift** den **Vorschriften** der §§ 6 und 7 nicht **entspricht** oder den **Vorschriften** des § 14 **zuwider** **verbreitet** wird; 2) wenn durch eine **Druckschrift** einem auf **Grund** des § 15 dieses **Gesetzes** **erlassenen Verbote** **zuwider** **gehandelt** wird; 3) wenn der **Inhalt** einer **Druckschrift** den **Charakter** einer der in den §§ 85, 95, 111, 130 oder 184 des **deutschen Strafgesetzbuches** mit **Strafe** **bedrohten Handlungen** **begründet**, in den **Fällen** der §§ 111 und 130 **jedoch** nur dann, wenn **bringende Gefahr** besteht, daß bei **Verzögerung** der **Beschlagnahme** die **Ausforderung** oder **Anreizung** ein **Verbrechen** oder **Vergehen** **unmittelbar** zur **Folge** **haben** **werde**.

§ 24. Ueber die **Bestätigung** oder **Aufhebung** der **vorläufigen Beschlagnahme** hat das **zuständige Gericht** zu **entscheiden**.
Diese **Entscheidung** muß von der **Staatsanwaltschaft** **binnen 24 Stunden** nach **Anordnung** der **Beschlagnahme** **beantragt** und von dem **Gerichte** **binnen 24 Stunden** nach **Empfang** des **Antrags** **erlassen** **werden**.
Hat die **Polizeibehörde** die **Beschlagnahme** ohne **Anordnung** der **Staatsanwaltschaft** **verfügt**, so muß sie die **Absendung** der **Verhandlungen** an die **letztere** ohne **Verzug** und **spätestens** **binnen 12 Stunden** **bewirken**. Die **Staatsanwaltschaft** hat **entweder** die **Wiederaufhebung** der **Beschlagnahme** **mittels** einer so-

fort **vollstreckbaren Verfügung** **anzuordnen**, oder die **gerichtliche Bestätigung** **binnen 12 Stunden** nach **Empfang** der **Verhandlungen** zu **beantragen**.

Wenn nicht **bis zum Ablauf** des **fünften Tages** nach **Anordnung** der **Beschlagnahme** der **bestätigende Gerichtsbeschluß** der **Behörde**, welche die **Beschlagnahme** **angewendet** hat, **zugelangen** ist, **erlischt** die **letztere** und muß die **Freigabe** der **einzelnen Stücke** **erfolgen**.

§ 25. Gegen den **Beschluß** des **Gerichts**, welcher die **vorläufige Beschlagnahme** **aufhebt**, findet ein **Rechtsmittel** **nicht** **statt**.

§ 26. Die vom **Gericht** **bestätigte, vorläufige Beschlagnahme** ist **wieder aufzuheben**, wenn nicht **binnen zwei Wochen** nach der **Bestätigung** die **Strafverfolgung** in der **Hauptsache** **eingeleitet** **worden** **ist**.

§ 27. Die **Beschlagnahme** von **Druckschriften** trifft die **Exemplare** nur da, wo **derselben** zum **Zwecke** der **Verbreitung** sich **befinden**. Sie kann sich auf die zur **Vervielfältigung** dienenden **Platten** und **Formen** **erstrecken**; bei **Druckschriften** im **eigern Sinne** hat auf **Antrag** des **Betheiligten** **statt Beschlagnahme** des **Sages** das **Ablegen** des **letztern** zu **geschehen**.

Bei der **Beschlagnahme** sind die **dieselbe** **veranlassenden Stellen** der **Schrift** unter **Anführung** der **verletzten Stelle** zu **bezeichnen**. **Trennbare Theile** der **Druckschrift** (**Beilagen** einer **Zeitung** zc.), welche **nichts** **Strafbares** **enthalten**, sind von der **Beschlagnahme** **auszuschließen**.

§ 28. Während der **Dauer** der **Beschlagnahme** ist die **Verbreitung** der von **derselben** **betroffenen Druckschrift** oder der **Wiederabdruck** der die **Beschlagnahme** **veranlassenden Stellen** **unstatthaft**.

Wer mit **Kenntniß** der **verfügten Beschlagnahme** dieser **Bestimmung** **entgegen** **handelt**, wird mit **Geldstrafe** **bis 500 Mark** oder mit **Gefängniß** **bis zu 6 Monaten** **bestraft**.

§ 29. Zur **Entscheidung** über die durch die **Presse** **begangenen Uebertretungen** sind die **Gerichte** **auch** in

denjenigen **Bundesstaaten** **ausschließlich** **zuständig**, wo zur **Zeit** noch **deren Aburtheilung** den **Verwaltungsbehörden** **zufiehet**.

Soweit in **einzelnen Bundesstaaten** eine **Mitwirkung** der **Staatsanwaltschaft** bei den **Gerichten** **unterster Instanz** **nicht vorgeschrieben** ist, sind in den **Fällen** der **ohne richterliche Anordnung** **erfolgten Beschlagnahme** die **Acten** **unmittelbar** dem **Gericht** **vorzulegen**.

VI. Schlußbestimmungen.

§ 30. Die für **Zeiten** der **Kriegsgefahr**, des **Krieges**, des **erklärten Kriegs** (= **Belagerungs**) **Zustandes** oder **innerer Unruhen** (**Aufsturz**) in **Bezug** auf die **Presse** **bestehenden** **besonderen gesetzlichen Bestimmungen** **bleiben** **auch** diesem **Gesetze** **gegenüber** **bis auf Weiteres** **in Kraft**.

Das **Recht** der **Landesgesetzgebung**, **Vorschriften** **über** das **öffentliche Anschlagen**, **Anheften**, **Ausstellen**, sowie die **öffentliche**, **unentgeltliche** **Vertheilung** von **Bekanntmachungen**, **Plakaten** und **Aufrufen** zu **erlassen**, wird **durch** dieses **Gesetz** **nicht berührt**.

Dasselbe **gilt** von den **Vorschriften** der **Landesgesetze** **über** **Abgabe** von **Frei-Exemplaren** an **Bibliotheksen** und **öffentliche Sammlungen**.

Vorbehaltlich der **auf** den **Landesgesetzen** **beruhenden** **allgemeinen Gewerbesteuer** **findet** eine **besondere Besteuerung** der **Presse** und der **einzelnen Pressezeugnisse** (**Zeitungs** = und **Kalenderstempel**, **Abgaben** von **Inseraten** zc.) **nicht** **statt**.

§ 31. Dieses **Gesetz** **tritt** am **1. Juli 1874** **in Kraft**. Seine **Einführung** in **Elfaß-Lothringen** **bleibt** **einem** **besondern Gesetze** **vorbehalten**.

Das **Gesetz** **wurde** in der **Fassung**, wie sie **vorstehend** **mitgetheilt**, **unterm 7. Mai** **publicirt**. Zu **berichtigten** ist: § 8, **verleste** **Zeile**, **muß** **es** „**oder**“ **statt** „**und**“ **heißt**. **Einige** **redactionelle** **Änderungen** **übergehen** **wir**, **da** **dieselben** **in** **keiner** **Weise** **den** **Sinn** **verändern**.

Der sächsische Landtag hat die Pensionen und Wartegelder der Civilstaatsdiener, resp. der Hinterlassenen dieser, erhöht, und zwar um 12½ bis 20 Proc.

Verbotten in Reichenbach (Sachsen) eine Volksversammlung, weil man dieselbe für eine Fortsetzung der Thätigkeit der aufgelösten Mitgliedschaft der socialdemokratischen Partei hielt. Eine aus gleichen Gründen in Nürnberg verbundene Volksversammlung wurde bei erneuter Anmeldung gestattet.

Verurtheilt in Dortmund ein Apotheker und ein Fabrikant zu 3, resp. 1 Monat Gefängniß und zwar wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung in erstem, wegen Beleidigung des Reichskanzlers und des Kultusministers im zweiten Falle; in Bonn ein Kaufmann aus Köln zu 3 Monaten Gefängniß, weil er behauptet hatte, daß die 5 Milliarden „vermöbelt“ seien; in Rempten ein katholischer Pfarrer zu 3 Monaten Festung wegen Beleidigung des deutschen Kaisers; in München ein Reserve-Unterofficier zu Degradation und einjährigem Gefängniß, weil er die Kriegsbekämpfung 1870/71 bei zwei Controlversammlungen nicht anlegte, da er über dieselbe seine „eigenen Ideen“ habe.

Freigesprochen in Eberfeld zwei Socialdemokraten, welche vor Kurzem wegen „aufrührerischer Reden“ verhaftet worden waren.

Rechtsgesellschaft. Verurtheilt in Darmstadt der Redacteur des „Bergstraße Anzeiger“ zu 8 Thlr., der Verf. des betr. Artikels zu 15 Thlr. wegen Beleidigung eines Kaplans; in Nürnberg der Redacteur des socialdemokrat. Wochenblattes zu 16 Tagen Gefängniß wegen Beleidigung; in Aachen der Redacteur der „Seltensberger Zeitung“ zu 4 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung.

Zur Abwehr!

Nr. 36 des „Corr.“ enthält einen Aufsatz: „Rathsjährliche der Annalen“, welcher, so sehr im Ganzen und Großen, im Principiellen, die Zustimmung der großen Mehrzahl der Verbandsmitglieder — mithin auch die meinige — ihm gewiß sein dürfte, dennoch des Irthümlichen Einiges enthält, was zu berichtigen ich hiernit, unbeschadet der wohlgemeinten Absicht des verehrlichen Herrn Verfassers, mir erlaube. Es heißt daselbst bezüglich des Leipziger Klassenconflicts, der sich allenthalben der traurigsten Verhöhnung erfreut und seine Entstehung dem damals publicirten sächsischen Gewerbegesetz verdankt: „Bald nach Einführung des sächsischen Gewerbegesetzes vom 15. October 1861, welches den Arbeiterklassen eine freiere Bewegung und Entwicklung gestattete, rüttelte man dort an den Verwaltungsprivilegien z. B. der Zunftsprincipale, welche bis dahin aus wohlweisen Gründen die Klassenverwaltung ausschließlich in den Händen behalten hatten; denn die damalige Gehilfen-Deputation im Klassenverstande war nichts weiter, als der Handlanger der Zunftpatrone. Man scheute sich nicht, die Klassen sogar ohne Statut existiren zu lassen; an dessen Stelle gab es lediglich eine „Information über die Pflichten der Gehilfen bezüglich der Unterstützungskassen“. Ja der damalige Oberälteste der Zunft, C. G. Naumann, beschied die Gehilfenschaft einstweilen nicht eben höflich, als dieselbe wegen eines Kassendefectes von mehreren Hundert Thalern vorstellig wurde, der durch die eigenthümliche Antritte eines Krankenbesuchers entstanden war. So waren die Zustände vor zwölf Jahren in Leipzig, und heute noch giebt es unter der Verwaltung der Principale stehende Klassen, die oft schon jahrelang keinen Rechenschaftsbericht zur Vertheilung brachten z. c.“ — So sehr ich nun, wie gesagt, principiell mit dem gedachten Aufsatz sympathisire, muß ich nichtsdestoweniger in demselben zwei Punkte berichtigen, die vielleicht nur einer verzeihlichen Gedächtnisschwäche des Herrn Verfassers entpringen. Wie es allerdings seine Richtigkeit hat mit dem Gesagten über die früher, der Zunft gegenüber, bestandene Gehilfen-Deputation, so sei doch hiernit constatirt, daß sowohl der Kassendefect, von welchem hier die Rede ist, in eine bedeutend frühere Periode (Mitte der fünfziger Jahre) fiel, was der Betreffende, so er noch am Leben, jeden Augenblick bezeugen muß, als auch die Antwort Naumann's bei seiner bekannten veröhnlichen und stets zum Vermitteln geneigten Gesinnung keineswegs so schlimm war, als es hiernach den Anschein gewinnen könnte. Doch dies nur hier nebensächlich. Im Jahre 1861 aber hatte die Gehilfen-Deputation längst aufgehört, der allezeit willfährige „Handlanger der Zunftpatrone“ zu sein, und zwar datirt sich die Meinungsfänger-Deputation seit dem Juli 1857, von welcher Zeit an der ergebenste Unterzeichnete die Ehre hatte, derselben anzugehören. Als ich am 15. Juli 1857 an des verstorbenen Courabi Stelle in jene Deputation einberufen wurde, erklärte ich dem am 11. November 1862 verewigten C. G. Naumann: „Herr Naumann, Sie thun nicht wohl, daß Sie so starr an dem Herkömmlichen halten und mich jetzt zwingen, als in der Stimmenzahl von letzter

Wahl Nächstfolgender in die Deputation einzutreten; denn ich kann nicht umhin, Ihnen zu erklären, daß ich verschiedene Mißstände des hiesigen Zunftwesens, vorzugsweise bezüglich der Klassen, bereits erkannt und dieselben mit einer, Ihnen jedenfalls höchst unverschämten erscheinenden Hartnäckigkeit zu bekämpfen entschlossen bin.“ Der biedere Alte gab mir zur Antwort: „Nun, lieber S., versuchen wir's; ich denke, wir werden uns die Köpfe nicht herunter reiben.“ — worauf ich in die Deputation eintrat. Ein kurz vorher ausgetretenes Mitglied derselben (Schmidt, der als Factor zu Meinholt & Söhne nach Dresden gegangen) hatte uns bereits einen neuen Tarif-Entwurf hinterlassen, und so begann sofort der Kampf, der uns im December desselben Jahres jenen samofen Einen (23ten) Penning brachte, der so vielfach verpöthet, schließlich indeß dennoch acceptirt wurde. Meine gesammte fernere fünfjährige Wirksamkeit in der Gehilfen-Deputation war ein permanenter Kampf gegen die Annahmungen der dazumal noch bestehenden Zunft; ich brauche nur an jene Affairen zu erinnern, welche wir nach Naumann's Tode als gemeinschaftliche Deputation ebenfalls wieder mit den Zunftvorständen hatten, was mir mein damaliger Freund David Greßner sicher gern bezeugen wird — und man wird sich genöthigt sehen, das Wort zurückzunehmen: „die Gehilfen-Deputation sei noch im Jahre 1861 der Handlanger der Zunftpatrone gewesen“. Denke man doch nur an den Beschluß der Deputation bezüglich des Begräbnisses Elbert's, welches in jener Zeit stattfand, und man muß von jenem Irrthum ganz bestimmt zurückkommen.

Altenburg (S. G.), Mai 1874. Julius Hecht.

Correspondenzen.

Sp. Berlin. Man darf es wol als Pflicht jedes Menschen betrachten, daß er sich um Angelegenheiten, die ihn nahe angehen und für deren Entwicklung er irgendetwas in Anspruch genommen wird, mehr kümmert, als dies in der Regel geschieht; man darf verlangen, daß er nicht nur die Pflichten erfülle, sondern auch bei deren Festsetzung thätig sei. Diesen Satz auf unsere Verbands- und Vereinsangelegenheiten angewendet, sehen wir es wol mit Bedauern, daß ein großer, ja der größte Theil unserer Mitglieder sich damit begnügt, Beschlüsse auszuführen, auch wol über dieselben zu murren, was jedoch die Ausführung selbst, sowie die Uebernahme pecuniärer Lasten nicht hindert. Dieser an sich bebauerliche Umstand wird motivirt durch manderslei Gründe, theils localer Natur, theils solche, die in dem Vertrauen auf die Zulänglichkeit und Unverletzlichkeit der bestehenden Verbandsgesetze, in der Zuverlässigkeit auf einzelne Mitglieder, beruht aufrichtiger Eingebung für die Sache man versichert zu sein glaubt, wurzeln. Dennoch findet man sich öfter in seinem Vertrauen getäuscht, und wenn dies auch nur selten vorkommen mag und auch in diesem Falle ein Zweifel an der Aufrichtigkeit Derjenigen, mit denen man nicht einverstanden ist, nicht unbedingt aufkommen soll, so ist die Thatfache an sich doch schon Grund genug, die passive Vertrauensseligkeit aus unseren Kreisen zu verbannen. Mindestens aber ergibt sich die unabweisliche Pflicht barans, stets sein ganzes moralisches und rechtliches Gewicht dann in die Waage zu werfen, wenn es sich um die Feststellung der Grundsätze handelt, welche das Vertrauen der Mitglieder in die Organisation bedingen sollen. Wir meinen die Verathungen der Statuten, die Wahlen, und was für den Augenblick sehr wichtig, die Wahlen für den Buchdruckerstag. Die allerdings etwas trockene Materie der Statutenberathung pflegt erfahrungsmäßig die Mitglieder mehr zurückzulassen, als anzuziehen; wenn dies schon unstatthaft sein dürfte, so wüßten wir doch keinen Grund anzugeben, der von der Theilnahme an den Delegirten wachen entbinden könnte. Man bedenke, daß auf dem Buchdruckerstage Bewohner aller Himmelsgegenenden Deutschlands zusammenkommen, die sowohl den Ausdruck verschiedener socialer Verhältnisse als socialer Anschauungen bilden. Diese Verschiedenheiten theils zum materiellen Bessern auszugleichen, theils sie so zu vereinbaren, daß das leitende Princip des Verbandes kein verschwommenes werde, sondern ein klares, mit Thatfachen rechnendes sei, ist eine hohe, edle, aber sehr schwierige Aufgabe der Delegirten, und hat man deshalb bei deren Wahl sehr zu achten, mit wem man es zu thun hat. Die Ueberzeugung und Wahrheitsliebe allerdings vorausgesetzt, wird es doch leicht vorkommen können, daß Abgeordnete im Eifer für ihre persönliche Auffassung den realen Boden der Verhältnisse verlassen und der Versammlung einen Stempel aufdrücken, der den Gesinnungen des Gesamtverbandes nicht völlig entspricht. Freilich läßt sich in einer Gemeinschaft, wie die unsrige, wo eine so bedeutende Verschiedenheit in der geistigen Entwicklung, eine so vielseitige Auffassung für die Probleme des gesellschaftlichen Fortschritts vorhanden, kein ganz einheitlicher Ausdruck für den Geist der Mitglieder erzielen; wol aber läßt sich, wenn wir so

sagen dürfen, das Tempo unserer Entwicklung, das geübt und beachtete, zur Anschauung bringen. Und daß dieses nicht in Forcierung unsers Principis, in Vergewaltigung der Ansichten, in Mißachtung oder in extravagantem Ausbeutung unserer Gehege und Institutionen gipfeln kann und darf, ist wol eben so klar, wie daß der Segen unserer Verbindung sich nur dann zeigen und wachsen kann, wenn wir uns überall, in Nord und Süd wie im Centrum des Verbandes, unserer Zusammengehörigkeit bewußt bleiben. Hierzu müssen wir aber in Gehegen und Handlungen das Bindemittel geben, das alle Elemente vereinigt und alle festzuhalten geeignet ist; wir müssen für die legislative Thätigkeit Männer erwählen, die diesen Rücksichten huldigen. Wie leicht eine Vereinigung zu zerfallen und zu zerpalten ist, soll den Delegirten stets warnend im Gedächtniß sein. — In Berlin finden die Vornahmen am 17. Mai statt; sei da jedes Mitglied auf dem Platze, um wenigstens einmal seinen Willen zum Gehehen Aller zu bekunden; die Folgen des Ausbleibens können unter Umständen höher zu stehen kommen, als das Opfer eines Frühlingstages.

K-n. Frankfurt a. M., Anfang Mai. In der Erwartung, daß von anderer Seite eine Drucker- und Maschinenmeisterversammlung des Gau's Frankfurt einberufen würde, um endlich wenigstens Stellung zur Allgemeinen Deutschen Section zu nehmen, zögerte ich damit eine Zeit lang. Jedoch trotz Delegirtenstages, dessen Hierherverlegung jedenfalls mit einer Einwirkung auf die Frankfurter Drucker und Maschinenmeister veranlassen sollte, rührte und regte sich nichts, weshalb ich Ende März zu einer Versammlung Einladungen ergehen ließ und folgende Tagesordnung vorschlug: 1) Gründung eines Drucker- und Maschinenmeister-Clubs des Ortsvereins Frankfurt; 2) Stellung der hiesigen Drucker und Maschinenmeister zur Allgemeinen Section; 3) Stellung zum Vertrauensmänner-Institut. Erschienen waren von den 36 bis 40 Druckern und Maschinenmeistern, die dem Verbandsangehören, 5, sage fünf, weshalb wir resultatlos wieder auseinander gingen. Wol dachte ich mir, daß unser Vereinslocal nicht etwa überfüllt würde, schon weil eine große Anzahl unserer Kollegen auswärtig wohnt, aber dieses Resultat überraschte mich doch. Ich glaube kaum Widerspruch zu finden, wenn ich sage, daß wir durch Gründung eines Drucker- und Maschinenmeister-Clubs, dem natürlich diejenigen, die einflußreiche Stellungen haben, nicht fehlen dürften, viel zum Bessern wirken könnten in einzelnen Druckereien, unsere Stellung im Verein wäre eine andere und wir könnten jedenfalls auch einen gehörenden Einfluß auf die Allgemeine Drucker- und Maschinenmeister-Section ausüben, in deren Statut, das noch der Bestätigung des Buchdruckerstages bedarf, ja so Manches zu ändern und zu verbessern ist, wenn überhaupt diese Section jemals eine imponirende Stellung einnehmen soll. Wenn nun trotz alledem ein Drucker- und Maschinenmeister-Club für jetzt nicht zu Stande kam, so kann man als weitere Ursache annehmen, daß die Meisten nicht zwei Mal Steuern zahlen wollen, vielmehr der Ansicht sind, daß der Verein oder Verband uns Alle gleichmäßig zu behandeln und zu schützen habe. Dagegen läßt sich auch nicht viel einwenden, wenn nur die Drucker sich eben mehr um das allgemeine Vereinsleben kümmern möchten, die Versammlungen mehr besuchen und dort ihre speciellen Interessen zur Geltung brächten. Aber dies geschieht nicht und dann will man in den Druckereien raioniren und disputiren, daß wir in den Vereinen zu wenig gelten. Was nützt es auch, wenn ein Drucker im Vorstand sitzt, der von unserer Seite nicht gehörig unterstützt wird? Das ist der Fuch der bösen That. Zum ersten Male haben wir die Folgen unserer Gleichgiltigkeit gesehen, indem der Normaltarif nur von Seckern spricht, nachdem zu allen Zeiten Secker und Drucker ein Körper waren. Wir sind bei Seite geschoben, und so kommt es auch weiter vor, daß einzelne Maschinenmeister 2, 3, 4 Maschinen versehen, ohne daß ein anerkanntes Gehege ihnen dafür eine normalmäßige Mehrzahlung sichert. Jeder handelt nach Gutdünken. Der Fehler soll nun gut gemacht werden durch die in Frankfurt gegründete Deutsche Section. Ein Tarif soll am nächsten Delegirtenstag festgestellt und dann natürlich — auch eingeführt werden, wenn nämlich — die Principale darauf eingehen. Den Weg des Strickes können wir wol im Allgemeinen nicht gehen, um die Einführung zu forciren, weil der Verband mit dem Principalverein bis zum Jahre 1876 Frieden geschlossen hat, und wir sind doch auch Verbandsmitglieder. Der Verband könnte uns officiell gar nicht unterstützen bei einem allensächlichen Streite, ergo hätten wir trotz der theueren Section eine Anweisung auf die Güte der Principale oder auf die fernere Zukunft — durch unsern Indifferentismus. — Seht hin, Kollegen, nach Oesterreich, dort haben die Drucker und Maschinenmeister, die sich natürlich mehr am Vereinsleben beteiligen, einen anerkannten Tarif, trotzdem die Principale durchaus auch nicht daran wollten, sondern gar gern nur den deutschen Normal-

tarif en bloc eingeführt hätten. Die österreichischen Drucker haben ihre Angelegenheiten gemeinsam mit den Seheren geordnet, der dortige Tarif für Seher wie Drucker bildet ein Ganzes und die allgemeinen Bestimmungen sind für beide Theile dieselben. Wir werden also in der Lage sein, nachdem Oesterreich den deutschen Normal-(Seher-)Tarif entlehnt, den österreichischen Drucker-Tarif für Deutschland zu acceptiren, dann herrschen in beiden Ländern gleiche Verhältnisse. Wenn der auf Einführung eines Drucker-Tarifs bezügliche Berliner Antrag beim Buchdruckertag angenommen wird, was ich wünsche, dann wird der Verband seinen vorigen Jahr gemachten Fehler wieder gut machen und wir werden eher zum Ziel kommen, als wenn die Drucker isolirt aufträten. Aber, wie gesagt, es muß sich in unseren Kreisen nur mehr Interesse für das Allgemeine kundgeben, dann werden oder vielmehr dann würden wir schon haben, was die Seher haben — einen Tarif. — Die Drucker- und Maschinenmeister-Section hat einen eigenen Verwaltungsapparat hergestellt, die Kreisentscheidungen widersprechen vielfach denjenigen des Verbandes und erschweren dadurch den Geschäftsgang; außerdem beträgt der Beitrag, den die Drucker und Maschinenmeister noch extra außer der Verbandssteuer zu zahlen haben, mehr, wie derjenige des Verbandes. Die Seher zahlen darnach also nur einen Beitrag, wir zahlen zwei Mal, und doch kann ich mir die Extra-Annehmlichkeiten der Zukunft nicht recht denken, die wir durch unsern Extra-Verband haben werden, wie sich die Normativbestimmungen ausprechen. Ich kann mir höchstens denken, daß eine Majorität der Drucker- und Maschinenmeister-Section sich eines Tages dem Verbande feindlich gegenüber stellt, sich nicht mehr dem Allgemeinen fügen will und ihre Bestimmungen darnach umwandelt. Dies Urtheil fußt darauf, daß wir doppelte Gesetze und doppelte Steuern haben sollen, und ich empfehle den Buchdruckertags-Delegirten eine reifliche Ueberlegung, bevor sie die Normativbestimmungen genehmigen.

F. Königsberg, 1. Mai. (Vereinsbericht.) In der Versammlung am 18. Januar kam zunächst der Rücktritt des bisherigen Gauvorsitzers Kiewnung zur Sprache, wobei die Anwesenden ihrer Anerkennung für die Leistungen desselben Ausdruck gaben, und wurde hierauf die neue Zusammensetzung des Vorstandes mitgetheilt. Der Ausschluß des Seher's Punkt, schon eine frühere Versammlung beschäftigend, jetzt aber definitiv ausgesprochen, fand nur vereinzelt Widerspruch, der zudem bald widerlegt war. Nach Verlesung des vom Präsidium eingelassenen Circulars, die Erhebung einer 13wöchentlichen Extrasteuer betreffend, theilte der Gauassessor mit, daß der fünf-wöchentliche Betrag derselben von der Gaukasse übernommen werde, somit den Mitgliedern des Ostpreussischen Buchdruckervereins nur die Aufbringung für 8 Wochen übrig bleibe. Anlässlich eines bezüglichen Falles in einer hiesigen Druckerei spricht sich die Versammlung dahin aus, daß, sobald Zeitungsatz noch zu anderen Arbeiten vom Geschäft verwendet werde, letztern auch die Verpflichtung des Aufräumens zufalle. — Das am 21. Februar vorliegende Gesuch des Seher's N. Krause um Wiederaufnahme in den Verband fand einstimmige Annahme. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Verathung eines Geschäftsordnungs-Entwurfs. Wiederholt vorgekommene unmotivirte, alle Grenzen überschreitende persönliche Angriffe in den Versammlungen, sowie gelegentlich sich kundgebende Unsicherheit in parlamentarischen Gebräuchen, legten den Wunsch nahe, Normen zu schaffen, die es Jedem klar erkennen ließen, was er in den Versammlungen zu thun, was er zu unterlassen habe. Das Resultat nun dieser Verathung schließt sich in seinen Grundzügen den Geschäftsordnungen von Hannover und Breslau an, fordert jedoch, außer anderen Aenderungen, für Vorschläge zu Wahlen eine Unterstützung von mindestens einem Drittel der Anwesenden, um nicht jede beliebige vorgeschlagene Persönlichkeit zur eigentlichen Abstimmung bringen zu müssen. Eine lebhaft debattirte entspannt sich darüber, ob für die Versammlungsabende ein Fragekasten aufzustellen sei oder nicht, doch schien die heutige Versammlung durch Ablehnung desselben die Ansicht mehrerer Redner zu theilen, welche ausführten, daß wol von größeren Collegienkreisen ein solcher nicht zu umgehen sei, hier aber, wo Jeder volle Gelegenheit habe, seine Ansichten zur Geltung, ihm Fragliches durch freie Discussion zum Austrage zu bringen, wo außerdem jede Versammlung zeige, wie ungeschminkt die Gedanken zum Ausdruck gelangten, liege kein Bedürfnis für einen Fragekasten vor; eine offene Frage erhalte ja stets eine offene Antwort. Ueberdies würde dadurch nur die das Licht fürchtende Heimlichthuererei genährt, die Collegialität aber nicht gefördert werden. Als Ersatz für den Fragekasten wurde dann folgender Passus eingeschaltet: „Nach Erledigung der Tagesordnung einer Versammlung finden noch etwaige Beschwerden, Anfragen, Vorschläge u. eine Besprechung.“ — In der Versammlung am 22. März gab der Vorsitzende eine Uebersicht der Erfolge, welche unser Gau

durch den Amnestie-Erlass erzielt. Die Mitgliederzahl in Jasterburg sei von 5 auf 12 gestiegen und habe sich infolge dessen daselbst ein Ortsverein konstituirte; Lüstig und Braunsberg, beide Orte seit einem Jahre wegen der damals zu zahlenden Extrasteuer für uns verloren, hätten sich wieder dem Verbands zugewandt, ersterer zähle 7, letzterer 5 Mitglieder; aus Gumbinnen wären 2, aus kleineren Orten vereinzelte Anmeldungen eingelaufen. Zu bebauern bleibt außerdem, daß durch das merkwürdige Stimmeng gegen die Einführung des Normaltarifs seitens gewisser Gehilfen, die dadurch auch dem Principal den Widerstand erleichterten, Remel im vorigen Jahre bloßirt werden mußte und jetzt auch die Zeit der Amnestie nicht benutzt hat, um wieder in die Reihen der Verbandsdrucker einzutreten. Freilich wäre die erste Forderung gewesen: Einführung des Normaltarifs, vor welchem sich angebetete Herren ungemein zu fürchten scheinen. Ehre den Collegen, die damals die Principien des Verbandes hoch hielten und zum Theil mehrere Jahre hindurch inne gehabte Stellungen ohne Verfluchen ihnen zum Opfer brachten! — An diese Uebersicht schloß sich die Mittheilung eines Curiosums aus Gumbinnen, wo nämlich die Lehrlinge der dortigen (Krauseneck'schen) Druckerei eine Lohnerhöhung durch Arbeitseinstellung erzwangen. Was mögen wol die daselbst beschäftigten 10 Gehilfen gedacht haben, als die 16 Lehrlinge so energisch handelten? Herr Krauseneck ist natürlich ein eifriger Gegner des Verbandes und hatte es im vorigen Jahre seinen Gehilfen bei Verlust der Condition verboten, an dem hier abgehaltenen Gantage Theil zu nehmen. Trotzdem aber waren die 2 oder 3 Verbandsmitglieder vertreten. Daß unter solchen Verhältnissen von einer baldigen Einführung des Normaltarifs in Gumbinnen

keine Rede sein kann, wird um so' begreiflicher erscheinen, wenn man bedenkt, daß die wenigen Verbandsmitglieder, die wir dort haben, fast nur unter den Ausgelernten rekrutiren, die dann in der Regel wieder die erste beste Gelegenheit benutzen, um auf Kosten des Verbandes einen Ausflug in die Welt zu machen, und bis Herr Kr. freiwillig Hand daran legt, wird wol noch manche Woge in's Meer rollen. Die genannte Druckerei wegen des daselbst florirenden Lehrlingsunwesens für den Verband zu schließen, wurde wol vom letzten Delegirten erwoogen, doch von der Majorität für einen Schlag in's Wasser gehalten. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung dieser Versammlung bildete die zweite Verathung der Geschäftsordnung, die denn auch in der jetzt vorgelegten Fassung unverändert angenommen wurde. Möge dieselbe einen wirksamen Damm gegen alle Ausschreitungen bilden, die manchem ruhigeren Collegen die früheren Versammlungsabende verleiden. — Gern erwähne ich noch, daß Herr Dr. Solowicz hier selbst unserer Gaukrankenkasse 1 Thlr. überwiesen hat.

Briefkasten.

M. in Luckau: Das zweite Buch ist an dem Orte auszustellen, wo das erste ausgestellt wurde. — **Br. in Stettin:** Die Zeit der Wahl ist nicht vorgeschrieben. — **H. in Berlin:** 10 Thlr. erhalten. Einverständen. Karte nicht eingegangen. — **D. in Berlin:** Inseriren Sie in Printers' Register, 3 Boulevard Street, Fleet Street, London E. C. — ? in Saarbrücken: Nächste Nummer.

Zur Besprechung eingegangen: „Die graphischen Künste auf der Ausstellung zu Wien. Von C. B. Lord.“

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in Berlin ist für 4500 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung, Handpresse, Utensilien und Schriften, noch wenig gebraucht, ist für 800 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch Joh. E. Berger in Berlin SO., Bethanien-Ufer 8. [893]

Ein tüchtiger junger Buchdrucker (unverh.), welcher gesonnen ist, später das Geschäft zu übernehmen, kann sofort unter günstigen Bedingungen als

Compagnon

eintreten. Gefällige Offerten bitte ich an die Exp. d. Bl. unter S. P. 110 zu richten. [944]

Eine gut erhaltene

König & Bauer'sche Schnellpresse,

groß Format, ist gegen Baarzahlung billig zu kaufen. Franco-Offerten unter O. St. 49 befördert die Exp. d. Bl. [937]

Ein Reisender,

solid und tüchtig, wird für eine leistungsfähige Schriftgießerei gesucht. Adressen unter H. 32289 beliebe man an die Herren Haasenstein & Vogler, Leipzig, gelangen zu lassen. [919]

Ein junger Mann, mit dem Buchdruckerfach und Buchhandel vertraut, wird sogleich verlangt bei Peartree & Co., Berlin, Köpnickstr. 75. (H. 22201) [920]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet vom 1. Juni c. bei gutem Salair eine dauernde und angenehme Stelle. Offerten werden durch die Kanter'sche Hofbuchdruckerei in Marienwerder erbeten. [916]

Ein Schweizerdegen,

tüchtiger Arbeiter, wird sofort aufgenommen in meiner neu eingerichteten Accidenzdruckerei. Gute Bezahlung. [940]

Max Spansta in D i m i t s.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

gesucht. Salair 8 Thlr. [925]

Buchdruckerei C. Wintermeyer in Duisburg.

Ein Maschinenmeister,

ganz tüchtig, nicht mehr so jung, der im Accidenz- und Werbdruk erfahren und befähigt ist, den Principal zu vertreten, findet sofort Stellung in einer großen Stadt Bayerns. Solche, die auf Johannisberger Maschinen gearbeitet, erhalten den Vorzug. Genaue Lebensbeschreibung und Lohnansprüche wollen angegeben werden. Stellung bauernd. Offerten unter H. 3217a befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. [915]

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

Schnell- u. Handpressen Tygeldruck-Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniß und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Ich suche für meine Buchdruckerei einen tüchtigen
Maschinenmeister,
 der, wenn nöthig, auch am Rasen ausbessern kann.
 Eintritt sofort.
 Marienburg (Westpr.), 12. Mai 1874.
 891] **A. Breischneider.**

Zwei bis drei junge
Lithographen,
 die im Landartenfach erfahren sind, werden für
 St. Petersburg gesucht und gleich mitgenommen.
 Franco-Offerten und Proben bittet man sub
 Chiffre A. 9741 an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.
 einzusenden. [879]

Ein zuverlässiger Fertigmacher und ein tüchtiger
 Schriftsetzer werden zu sofortigem Eintritt
 gesucht.
 Schriftgießerei von **C. Aberg** in Leipzig. [945]

Als Corrector oder bei der Redaction einer Zei-
 tung sucht ein verheiratheter, gebildeter jüngerer
 Mann dauernde Stellung. Vollständige Bycealbildung
 (Biblicien-Cramen) und Kenntniß der französischen,
 englischen und italienischen Sprache vorhanden. Der-
 selbe ist mit dem Zeitungswesen vollständig vertraut
 und wäre im Stande, bis nächsten Januar circa
 3000 Thlr. gegen gute Zinsen und Sicherstellung zu
 deponiren. Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe ver-
 mittelt die Exped. d. Bl. sub Chiffre F. 100. [934]

Ein solider Setzer sucht bis spätestens 15. Juni in
 Norddeutschland, womöglich in der Prov. Branden-
 burg, Conditio. Offerten sind zu richten an
P. Geisler, G. Bäuerle's Buchdruckerei
 in Ellwangen (Württemberg). [825]

Ein junger Setzer
 sucht zum 1. Juni oder früher eine Stelle, am liebsten
 in Mitteldeutschland. Gef. Offerten sub B. 45 an die
 Exped. d. Bl. [917]

Ein solider Schriftsetzer,
 im Accidenzfach geläufig und auch die etwaige Leitung
 eines Kreis- oder Localblattes zu übernehmen im
 Stande, sucht in einer kleinen Buchdruckerei sofort
 dauernde Stellung. Proben stehen zur Verfügung.
 Gefällige Offerten nebst Salairangabe werden an die
 Exped. d. Bl. sub A. B. 48 erbeten. [933]

Ein gewandter Setzer
 sucht sofort Conditio. Offerten sub J. B. an Herrn
G. Erkens, Schulstraße 37 in Hagen (Westf.). [942]

Ein Schriftsetzer, der auch an der Maschine tüchtig
 ist, sucht Conditio. Adressen beliebe man Han-
 nover B. G. poste restante zu senden. [939]

Ein im Werk-, Accidenz-, Stereotyp- und Farben-
 druck erfahrener
Maschinenmeister
 sucht Conditio. Gef. Abr. unter J. W. 46 bittet man
 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [926]

Ein tüchtiger Maschinenmeister wünscht in Berlin
 oder Umgegend Conditio. Off. an H. Schröder,
 Berlin, Dorotheenstraße 25. [935]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,
 im Werk-, Accidenz- und Plattendruck erfahren, sucht
 dauernde Conditio. Offerten sub P. B. 47 befördert
 die Exped. d. Bl. [932]

Der Buchdruckergehülfe
Herr Oscar Meine
 wird hierdurch ersucht, seine Adresse wegen einer pri-
 vaten Angelegenheit baldmöglichst an die Exped. d. Bl.
 einzusenden. [944]

Hermann Böhme!
 Sieb Nachricht Deinem Freunde
H. Wede,
 931] Berlin S., Fürstenstr. 18, IV., bei Wende.

Hermann Evers aus Hannover
 (zur Zeit in Berlin).
 Der besagte Termin ist abermals vorüber, ohne
 daß Sie das Versprochene gehalten. Wenn nöthig,
 in der nächsten Nummer deutlicher. [936]
Hermann Kellermann (Leipzig, Teubner's Officein).

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien
 in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei an-
 nehmbaren Bedingungen, die mit den neuesten Er-
 zeugnissen versehene Schriftgießerei von
J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
 sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
 beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie
 den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-
 schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches)
 System angefertigt. [634]
 Berlin. **Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.**

Die best anerkannte
Copir-Farbe
 für Buchdruckerarbeiten
 empfiehlt der Erzeuger
Hermann Melchior,
 Druckerfactor in der Buchdruckerei von Leopold
 Sommer & Comp. in Wien.
 Vertreten für Deutschland durch
Haeckel & Comp.,
 Leipzig, Lange Straße Nr. 16.
 Preis à Pfund 1 1/2 Thlr. [721]

Die Fabrik
 für Buchdruckerei-Utensilien
 von **S. G. Roth, Tischlermeister,**
 Leipzig, Lange Straße Nr. 9,
 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach
 der Typographie arbeitende Etablissements in nur
 solider billigster Ausführung. [675]

Reisevise } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro
 Tausend,
 liefert in Partien zu beigefügten Preisen
A. Schmidt,
 265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Buchdruckerei-Einrichtungen,
 Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck,
 concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistiten- und
 Adreßkarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie
 alle in unser Fach einschlagenden Artikel können be-
 zogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Zur Anfertigung von
Galvanotypen und Stereotypen
 empfehlen sich
Zierow & Meusch. Leipzig.

Erste deutsche Fabrik
 für
Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse
 neu eingerichtet von
Friedrich August Lischke,
 Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
 LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
 Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-
 ropas attestirt.
 Proben werden franco eingesandt. [636]

Walzenmasse aus Gelatine.
 Das Beste in diesem Artikel, indem die Walzen
 nie gereinigt, mithin nie aus der Maschine
 genommen zu werden brauchen. Es liegen viele
 belobigende Briefe und Anerkennungs-schreiben
 hierüber vor, theils über fürzern, theils über
 zwölfmonatlichen unausgesetzten und an-
 gestrengten Gebrauch derselben Walzen.
 Zur eigenen Prüfung empfehle ich Probe-
 sendungen von 5 Kilo, die für zwei Auftrags-
 walzen kleiner Maschinen schon ausreichen.
 802] Preis 36%, Thlr. pro 50 Kilo.
H. Wulkow, Gelatinefabrik. Pirna a. d. Elbe.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig und zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen:
Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß
 in prachtvollem Farbenruck. Preis 25 Ngr.
Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung
 Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße
 und Lieder zu Jubelfesten u. Preis 15 Ngr., cartonirt
 20 Ngr., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt
 1 Thlr. [943]

Bei **R. v. Waldheim** in Wien, Laborstraße 52,
 ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu be-
 ziehen:

Die bunten Farben
 in der
Buchdruckerei
 und insbesondere deren Druck auf der Schnell-
 presse.
 Ein Handbuch zur praktischen Erlernung und
 Forthilfe, herausgegeben von
Bernhard A. Ihm.
 Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage.
 Mit 48 Beilagen in Farbenruck. In elegantem
 Farbenruck-Umschlag gebunden.
 Preis 6 fl. 5. W. = 4 Thlr. [849]

Trotz aller angestrebten polizeilichen Nachsehen
 ist es mir bis zur Stunde noch nicht möglich geworden,
 den Aufenthalt des bei mir f. B. als Factor gestan-
 denen Schriftsetzers und Maschinenmeisters **Hermann**
Wahl aus Düsseldorf ausfindig zu machen, um
 denselben verbüßtermaßen wegen betrügerischer Ver-
 äußerung meines Eigenthums gerichtlich belangen zu
 können; — ich richte daher das ergebnisse Erjuden an
 die verehr. Ortsvorstände des Buchdrucker-
 bandes, mir event. über den Aufenthalt des benannten
 Herrn. Wahl gefällige Mittheilung machen zu wollen.
 Dortmund, Ende April 1874.
 938] **Carl Wörle, Buchdruckereibesitzer.**

Vertrauensmänner-Versammlung.
 Dienstag, den 19. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im
 obern Saale der Restauration „Zum Johannissthal“
 (Stehfest).
 Tagesordnung: 1) Preisbifferenz bei Breitkopf
 & Härtel; 2) Vortrag: Die bis jetzt gemachten Er-
 fahrungen auf dem Gebiete des Normaltarifs; 3) wei-
 tere Mittheilungen. [828]

Frey & Sening in Leipzig.
 Fabrik von Buch-, Steindruckfarben und Firnissen,
 Copirfarbe, schwarz, blau und roth. Kupferdruckschwärze.
 Bunte Farben in Leig

in allen Nuancen, deren hauptsächlichsten Vorzüge sind:
 1) Daß sie in festem Leig feiner gerieben sind, als dieses mit der Hand ohne großen
 Zeitverlust möglich ist.
 2) Daß sie nicht eintrocknen und keine Haut bekommen, sondern sich stets in ihrer
 ursprünglichen Geschmeidigkeit halten; es darf jedoch weder Firniß noch Wasser aufgegossen
 werden.
 3) Daß solche dreimal ausgiebiger sind, als Farben nach dem seitherigen Verfahren
 in Firniß gerieben. [828]